

Interview mit

Oliver Welke

Anchorman, der ZDF-Nachrichtensatire
„heute-show“.



Foto: Julia Feldhagen

Nachrichten - Satire und Darmkrebsvorsorge: wie passt das zusammen? Oliver Welke gibt auch dazu Antworten.

In Bielefeld geboren, studiert in Münster Publizistik und beginnt seine Karriere in den 80er Jahren beim WDR im Fernsehen und Rundfunk. Einem größeren Publikum wird Oliver Welke als Autor und Sprecher der Kult-Comedy-Show „FRÜHSTYXRADIO“ bei Radio ffn bekannt (1993 - 2000). Sein vielfältiges komödiantisches Talent beweist er u.a. als Autor und Darsteller der erfolgreichen Kinofilme „Der Wixxer“ und „Neues vom Wixxer“.

Zwischen 1996 und 2018 moderiert Oliver Welke regelmäßig Sportsendungen im TV (u.a. „ran – Sat.1 Fußball“, sowie die Champions League und die Europa League auf Sat.1, die Bundesliga bei Arena, uvm). 2001 erhält er den Deutschen Fernsehpreis für die beste Moderation einer Sportsendung. Von 2012 bis 2018 moderiert Oliver Welke auch die Champions-League-Übertragungen im ZDF – zusammen mit Experte Oliver Kahn.

Im Sommer 2014 moderiert er - auch hier mit Oliver Kahn als Experten - die ZDF-Übertragungen der FIFA WM 2014 in Brasilien. 2016 moderieren die beiden Oliver die Europameisterschaft in Frankreich.

Seit Mai 2009 ist Oliver Welke der Anchorman, der im ZDF ausgestrahlten Nachrichtensatire „heute-show“. Die heute-show, an der er auch als Chefautor mitwirkt, ist unter anderem mit dem Adolf-Grimme-Preis, drei Deutschen Fernsehpreisen, sechs Deutschen Comedy Preisen und dem Hanns-Joachim-Friedrichs-Preis sowie dem Bayerischen Fernsehpreis, der Goldenen Henne, dem Bambi und der Goldenen Kamera ausgezeichnet.

Im Herbst 2022 startet Oliver Welke mit seinem langjährigen Freund und Kollegen Oliver Kalkofe den wöchentlichen Podcast „Kalk & Welk - Die fabelhaften Boomer Boys“.

Oliver Welke ist Botschafter des Kinderhilfswerks Terre des Hommes.

Mit Oliver Welke (**OW**) sprach Professor Dr. J. F. Riemann (**JFR**), Vorstandsvorsitzender der Stiftung LebensBlicke.

JFR: Sie sind seit vielen Jahren der erfolgreiche Moderator der Heute Show, die 2009 mit einer Pilotsendung begann. Der offensichtliche Erfolg dieser Satire- Sendung gibt ihrem Konzept recht. Wie sind Sie auf diese glorreiche Idee gekommen?

OW: 2008 gab es ja schon das erfolgreiche Satire Format Neues aus der Anstalt im ZDF. Irgendwann äußerte der Intendant den Wunsch, direkt danach doch noch irgendwas, ich zitiere, jüngerer zu senden. Und dann habe ich mich mit einem ZDF-Redakteur, den ich bereits aus anderen Formaten kannte, zusammengesetzt und wir haben gemeinsam gebrainstormt. Und so kamen wir darauf, dass dem deutschen TV-Markt vielleicht eine Sendung fehlt, die oberflächlich betrachtet aussieht wie Nachrichten, die aber eigentlich Satire ist. So etwas gab es damals bereits in mehreren anderen Ländern unter anderem natürlich die Daily Show in den USA. Also haben wir etwas Ähnliches pilotiert und zum Glück dann ab 2009 auch gesendet.

JFR: Wie sind Sie überhaupt zum Journalismus gekommen? Was war Ihr Stimulus bzw. der entscheidende Anstoß?

OW: Meine Schule das Stiftische Gymnasium in Gütersloh war sehr medienaffin und mit dem Bertelsmann Konzern verbunden. Deshalb gab es da tatsächlich schon ein kleines TV und ein Radio Studio zum üben. Wahrscheinlich bin ich damit schon auf den Geschmack gekommen. Außerdem hab ich tatsächlich einfach immer gerne Fernsehen gekuckt.

JFR: Ihre Themen sind immer hochaktuell, häufig sehr bissig und treffen vielfach des Pudels Kern. Wer ist Ihre besonders „beliebte Zielgruppe“?

OW: Wie ich immer sage, jeder politische Akteur und jede Partei hat jede Woche die gleiche Chance, es in die heute-show zu schaffen. Und manche nutzen diese Chance halt besser als andere. Wir haben aber keine Lieblinge und fahren auch grundsätzlich keine politischen Kampagnen.

JFR: Die Allokation Ihrer Beiträge zu dieser Nachrichtensatire ist sicher nicht immer leicht. Wie wählen Sie Ihre Themen aus? Ist Aktualität eine *Conditio sine qua non* und so etwas wie ein Gradmesser?

OW: Wochen Aktualität ist sicher ein Gradmesser, wir sind ja

schließlich ein Wochenrückblick. Aber ich würde sagen, mindestens ein Drittel der Sendung besteht aus Themen, die wir quasi setzen, einfach, weil wir sie spannend finden und der Meinung sind, dass die auch in den seriösen Medien weiter vorne vorkommen sollten.

JFR: Von großer Bedeutung sind neben Ihnen als bissig wie charmanter, eloquenter und immer gelassen bleibender Moderator Ihre Mit-Akteure. Ein besonderer Spezialist ist die Figur Gernot Hassknecht, der in unnachahmlicher Weise stimmungsgewaltig Nachrichten überspitzt. Wie sind Sie auf ihn gestoßen?

OW: Wir hatten uns zuerst die Figur an sich ausgedacht, damals eine Art Parodie auf den klassischen Tagesthemen Kommentator. Und dann wurde gezielt nach älteren Schauspielern gesucht, die gut wütend spielen. Hans Joachim Heist, privat eigentlich ein ganz lieber Hesse, der schon in „Diese Drombuschs“ mitgespielt hat, hat das Casting gewonnen.

JFR: Sie haben inzwischen eine Vielzahl von Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern, die für ganz unterschiedliche Einspielungen stehen. Aus welchen Lebensbereichen kommen die Personen, die in Ihrem Team mitwirken? Man erkennt neben Schauspielerinnen auch Komödianten und Fernsehjournalisten.

OW: Das ist in der Tat inzwischen eine sehr bunte Mischung aus Kabarettisten, Schauspielern, Komikern und sogar Poetry Slammern. Wir sind da ständig auf der Suche nach neuen Humorfarben,

JFR: Wer stellt Ihre wöchentliche Sendung zusammen? Wieviel Spontaneität ist dabei? Da die Themen immer hochaktuellen Bezug haben, muss es ja immer recht schnell und kurzfristig gehen.

OW: Das machen Autoren und Redaktion in Teamarbeit.

JFR: Gibt es einen „Spähtrupp“ für Themen?

OW: Ja klar, der Spähtrupp nennt sich Redaktion. Die haben mit Comedy an sich vorher nie etwas zu tun gehabt, gelernte Journalisten eben.

JFR: Wie haben Sie es geschafft, in der Corona Pandemie auch ohne Publikum durchzuhalten, wo Publikum doch immer ein Stimulus ist?

OW: War erst merkwürdig und ungewohnt, die Show hat sich dadurch natürlich verändert in ihrer ganzen Tonalität, aber es waren halt auch insgesamt außergewöhnliche Zeiten, und dann kann eine Sendung genau das ja auch spiegeln.

JFR: Wie werden die Reaktionen auf Ihre Sendung gemessen? Gab und gibt es auch kritische Stimmen, die Ihre satirischen Botschaften negativ beurteilen respektive ablehnen? Wurden Sie schon jemals angefeindet oder sogar bedroht?

OW: Beim ZDF gibt es den Zuschauer Service. Jede Mail wird da, soweit ich weiß von Redakteuren beantwortet. Und kritische Stimmen gehören natürlich dazu, eine Sendung wie unsere muss geradezu polarisieren und darf per Definition nicht allen gefallen. Im Übrigen, wer austeil muss auch einstecken können.

JFR: Sie haben vor vielen Jahren einen Videofilm gemacht, wo wir über Vermittlung des Vaters den Fußballprofi André Schürle für eine Aussage zur Darmkrebsprävention gewinnen konnten. Dieser Film hat damals viel positives Aufsehen erregt. Was hat Sie seinerzeit bewogen, Ihre auch ganz persönliche Sicht des Themas Darmkrebs-Prävention darzustellen?

OW: Ich habe bei mir in Bonn einen sehr guten und kompetenten Facharzt. Für den habe ich irgendwann mal was in Richtung Darmkrebsvorsorge moderiert und bin durch die Vorbereitung für dieses Event seitdem im Thema. Es gibt bestimmte Vorsorgeformen, die auch unter Fachleuten nicht gänzlich unumstritten sind, aber wenn ich das alles richtig verstanden habe, ist man sich beim Darmkrebs ja wohl doch sehr einig.

JFR: Sie haben sehr spontan zugesagt, die Schirmherrschaft für den Darmkrebsmonat März 2023 zu übernehmen. Was verbinden Sie heute mit dem Thema Darmkrebs und wie sehen Sie Ihre Bereitschaft zur Unterstützung auch der Stiftung LebensBlicke?

OW: Ganz simpel gesagt, wenn zwar nicht jeder Darmpolyp zu Krebs wird, aber jeder Darmkrebs auf welche zurückgeht, dann ist es ja wohl sinnvoll, möglichst viele Menschen zu ermuntern, zur Vorsorge zu gehen. Das ist eigentlich kurz zusammen gefasst mein ganzes Motiv.

JFR: Wie planen Sie die Zukunft der Heute Show? Gibt es

eine Änderung des Formats oder ist Ihnen die Akzeptanz dieser großartigen Sendung mittelfristig Grund zum weiter so?

OW: Ich glaube, die Sendung gibt es schon seit 14 Jahren, weil wir nie stehen geblieben sind, weil wir zumindest versucht haben, uns weiterzuentwickeln und die Zuschauer noch gelegentlich zu überraschen. Das werden wir natürlich auch weiter so handhaben.

Herzlichen Dank für dieses persönliche und sehr informative Interview!